Gratis zum Mitnehmen

AVEinfo

Wissenswertes aus Archäologie
und Bodendenkmalpflege
in und um Erding

Heft 6 **- inklusive Veranstaltungsprogramm für das zweite Halbjahr 2016**

Editorial:

Liebe Leserinnen und liebe Leser, liebe Freunde und Förderer der Erdinger Archäologie- und Geschichtsforschung,

Sie halten unser aktuelles Vereinsheft in Händen. Wieder einmal hat es das fleißige AVE-Team geschafft, eine lesenswerte Zusammenstellung aktueller Themen rund um die Erdinger Archäologie ansprechend und informativ in Wort und Bild zu verpacken. Dank externer finanzieller Unterstützung und unserer „gesunden“ Vereinskasse ist es uns erneut möglich, Ihnen unsere 6. Ausgabe kostenlos an die Hand geben zu können!

Der AVE e.V. hat im vergangenen halben Jahr zahlreiche Projekte unterstützt und durchgeführt.

Unsere ehrenamtliche Grabungshilfe in Aufkirchen war eine besonders „harte Nuss“. Gemeinsam mit dem Archäologischen Arbeitskreis am Museum Erding hatten wir nicht nur mit widrigen Winter-Witterungsbedingungen zu kämpfen - mehr dazu auf Seite 10.

Eine absolute Neuerung für die Große Kreisstadt Erding ist die Installierung eines ehrenamtlichen „Stadtheimatpfleger-Archäologie“. Wilhelm Wagner wurde für drei Jahre mit dieser bedeutenden Aufgabe betraut (S. 14).

Unser APE 2015 (ArchäologiePreis Erding) ging an die „Entdecker-Buben“ des Reihengräberfeldes von Altenerding - Sie hatten 1965 ein großes Stück Stadtgeschichte geschrieben - mehr dazu auf Seite 20.

Neben unserem reizvollen und vielseitigen Halbjahresprogramm finden Sie in diesem Heft einen Buchtipp zur Geschichte von Grünbach (S. 28), einen Beitrag über die Handwerkskunst des Webens (S. 4) und eine Einladung zu einer Enteckungs-Wanderung zum frühmittelalterlichen Burgstall bei Rappoltskirchen (S. 8).

Ganz neu: ab sofort stehen für Sie alle bisher erschienenen AVEinfo-Hefte auf unserer Homepage zum Nachlesen und Ausdrucken online!

Und wenn Sie noch nicht Mitglied im AVE e.V. sein sollten, dann wird es höchste Zeit. Füllen Sie unseren Mitgliedsantrag aus und werden Sie dadurch selbst gestaltende Kraft für „unsere“ Archäologie und Bodendenkmalpflege in und um Erding!

Harald Krause, Vorstand im AVE e.V.

Abbildung oben: Harald Krause bei der Vorstellung des AVEinfo Heft 5 **Foto: Rolf Böker**
Titelfoto: AVE-Wanderung zu den Keltenschanzen bei Deisenhofen, Sommer 2016
Foto: Harald Krause

Inhaltsverzeichnis

Seite 2 **Editorial**

Seite 3 **Inhaltsverzeichnis**

Seite 4 Altes Handwerk:
Weben - eine der ältesten Kulturtechniken des Menschen
von Susanne Brudermüller M.A.

Seite 8 Herausragende archäologische Fundplätze im Landkreis Erding, Folge 3:
Die frühmittelalterliche Wallanlage bei Rappoltskirchen in der Gemeinde Fraunberg
von Rudi Koller

Seite 10 Grabung Aufkirchen:
Mittelneolithikum und Frühlatènezeit in Aufkirchen - widrige Umstände, Wind und Wetter
von Albert Sigl & Harald Krause M.A.

Seite 14 Interview:
Wilhelm Wagner - Stadtheimatpfleger-Archäologie für das Gebiet der Großen Kreisstadt Erding
von Harald Krause M.A.

Seite 20 APE - ArchäologiePreis Erding 2015
Die Entdecker des Kletthamer Reihengräberfeldes werden nach 50 Jahren ausgezeichnet
von Wilhelm Wagner & Harald Krause M.A.

Seite 22 Veranstaltungskalender:
Das AVE-Programm für das zweite Halbjahr 2016

Seite 28 AVE-Buchtipp:
Grünbach - Gestern & Heute
von Rudi Koller

Seite 29 **Mitgliedsantrag:**
Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung mit Beitrags- und Gebührenordnung

Seite 31 **Impressum**

Die Förderer des AVE e.V. in der Öffentlichkeitsarbeit finden Sie auf den Seiten 18, 19, 22 und 27

Hintergrundfoto: Rolf Böker

Weben

Eine der ältesten Kulturtechniken des Menschen

Heute tragen wir Kleidung aller Art, oft ohne uns dessen bewusst zu sein, wie das Gewebe dazu entsteht. Es ist gestrickt, gewirkt oder gewebt.

Weben gilt als eine der ältesten Kulturtechniken des Menschen. Das Handweben ist jedoch längst zu einer absoluten Nische geworden und die Kunst des Webens droht, in Vergessenheit zu geraten. Umso mehr geht es darum, die Technik des Webens weiterzugeben, das Bewusstsein dafür und im Idealfall auch das Interesse daran zu wecken, selbst etwas Gewebtes herzustellen.

Bereits im Wort Gewebe steckt übrigens das Weben als der Ursprung. Gewebe bedeutet nach der Definition des DUDEN „in bestimmter Weise gewebter, aus sich kreuzenden Fäden bestehender Stoff“. Gewebe werden inzwischen längst mit Webmaschinen hergestellt und sind z.B. Stoffe aus Kunstfasern, die einen weiten Anwendungsbereich umfassen, denken wir dabei etwa auch an Gewebe für die Automobilindustrie. Die Webtechnik liegt auch dieser komplett maschinellen Herstellung zu Grunde, auch wenn dafür keine Weber mehr, sondern Ingenieure gebraucht werden, die die Webmaschinen verstehen und überwachen. Die Kontinuität des Webens als Technik von den Anfängen der Menschheit bis heute wird daran deutlich.

Gewebt wurde früher in erster Linie aus einer sachlichen Notwendigkeit heraus. Man musste sich kleiden und wärmen. Das gilt bis heute. Mit

Linke Seite: Weberschiffchen, Nationalpark Krka, Kroatien
Foto: Susanne Brudermüller

Fotos: Susanne Brudermüller

der Musterung und Farbigkeit von Geweben war die reine Notwendigkeit jedoch schnell überschritten. Wie vielfältig Muster und Farben sind, dafür bieten Textilerzeugnisse auf der ganzen Welt reiches Anschauungsmaterial. Reisen und mit offenen Augen Wahrnehmen sind die besten Gelegenheiten, um moderne und historische Gewebe sowie Webgeräte zu entdecken und - nicht zuletzt - von den Weberinnen und Webern selbst zu lernen. Auf diesen Erfahrungen der Autorin beruht der vorliegende Beitrag.

Was braucht es, um zu weben? Ob Profi oder Laie, praktische Kenntnisse sind nötig und grundlegend, um den Webrahmen und den Webstuhl sicher zu handhaben, ihn einzurichten, wie das in der Webersprache heißt, also funktionsfähig zu machen, dass darauf gewebt werden kann. Vereinfacht gesagt müssen Fäden auf den Webstuhl gespannt werden. Diese Fäden werden Kettfäden genannt. Sie müssen abwechselnd gehoben und gesenkt werden können. Dazu müssen die Kettfäden durch Litzen gezogen werden, die auf zwei Stäben aufgereiht sind und einen Schaft bilden. Mindestens zwei Schäfte werden gebraucht, um die Kettfäden abwechselnd durch eine Litze auf dem einen Schaft und durch eine Litze auf dem zweiten Schaft zu ziehen. Die Schäfte sind mit Tritten verbunden, um sie zu heben und zu senken.

An dieser Stelle kommt theoretisches Wissen hinzu, wie die Bindungslehre. Das Verflechten von Kett- und Schussfäden, also von Längs- und Querfäden, kann nämlich auf unterschiedliche Weise erfolgen. Die einfachste dieser sog. Bindungen ist die Leinwandbindung, bei der die Schussfäden abwechselnd unter und über den Kettfäden liegen. Weberinnen und Weber unterwerfen sich außerdem dem Zwang des Materials. Seide verhält sich beim Weben anders als Leinen oder Baumwolle. Seide zählt zu den edelsten und kostbarsten Materialien und wird außer von professionellen Webern nur von geübten Laienwebern verwendet. Das liegt vor allem am Preis, denn Seide lässt sich wegen ihrer sehr guten Reißfestigkeit ausgezeichnet verweben. Anders Leinen, das unelastisch und leicht brüchig ist. Baumwolle ist keine allzu teure Faser und zudem strapazierfähig.

Weben passt so gar nicht mehr in unsere schnelllebige Zeit, denn es erfordert viel Zeit und Ruhe. Die Arbeit am Webstuhl fördert jedoch den „körperlichen Rhythmus und die Harmonisierung der Bewegung mit Hand und Fuß" (Seite 7 in: Arndt, Erika. Handbuch Weben. Haupt Verlag. 2006) und hat neben der Gewebeherstellung vielleicht gerade dadurch heute eine entschleunigende und beruhigende Wirkung.

Im Rahmen des Archäologischen Vereins Erding beschäftigen wir uns als Laien mit dem Weben mit dem Ziel, die Technik weiterzugeben und über das Praktische hinaus Interesse für dieses alte Handwerk zu wecken, indem wir uns der Geschichte des Webens zuwenden, die wir an Hand archäologischer Funde erfahren.

Flachwebstuhl, Freiluftmuseum Tal`cy, Sibirien Foto: Susanne Brudermüller

Textilfunde dienen oft auch dazu, sie nachzuweben, z.B. aus restauratorischen Gründen. Weberinnen und Weber haben auf diese Weise ein neues weiteres Betätigungsfeld gefunden, indem sie für Schlösser oder Museen historische Stoffe wiederherstellen. Handweber beleben auch alte Techniken und Bindungen neu und setzen sie kreativ für eigene Gewebe ein. Übrigens ist der Beruf des Webers bzw. Textilgestalters im Handwerk der Fachrichtung Weben, so die aktuelle Berufsbezeichnung, bis heute ein Ausbildungsberuf mit Gesellen- und Meisterprüfung.

Archäologische Funde von Textilien und Webgeräten sind vergleichsweise selten. Textilien bestehen aus Tier- oder Pflanzenfasern, die Webgeräte größtenteils aus Holz und sind damit aus vergänglichem Material. Nur unter extrem günstigen klimatischen und Umweltbedingungen wie der Trockenheit in Wüsten oder im Dauerfrost haben sich Funde erhalten. Im Moor oder in der Umgebung von Salz, so im Salzbergwerk von Hallein (Österreich) konnten Textilfunde geborgen werden. Sie sind als ausgesprochene Glücksfälle anzusehen. Materialien, Muster und damit die Bindungen können nachvollzogen werden, anders als die Farben, die unter Umständen nicht mehr den Originalfarben entsprechen.

Von Webstühlen haben sich oft nur die Gewichte erhalten, weil sie aus Stein oder Ton hergestellt wurden. Außer archäologischen Funden sind bildliche Darstellungen, etwa auf griechischen Vasen, oder Texte wichtige Quellen über Textiles.

Gewichtswebstuhl im Museum Dion in Nordgriechenland Foto: Susanne Brudermüller

Was wissen wir über die verwendeten Webstühle? Aus der klassischen griechischen Antike ist der Gewichtswebstuhl bekannt, ein Hochwebstuhl, bei dem die Kettfäden am unteren Ende mit Gewichten beschwert und damit gespannt wurden. Ein Nachbau im Museum in Dion, Nordgriechenland gibt eine gut nachvollziehbare Vorstellung von diesem Webstuhltyp, der auch von den Germanen benutzt wurde. Mit dem Gewichtswebstuhl waren bereits die grundlegenden Arbeitsschritte am Webstuhl bekannt: das Spannen der Kette zwischen zwei Bäumen, das Speichern der Kettfäden auf dem Kettbaum und des fertigen Gewebes auf dem Warenbaum sowie die mechanische Fachbildung mit Hilfe von Litzenstäben (Arndt, Seite 51). Daran hat sich vom Prinzip her nichts geändert.

Auf Mittelaltermärkten trifft man den Gewichtswebstuhl häufig an. Er ist leichter aufzustellen und zu bedienen als der deutlich kompliziertere Kontermarschwebstuhl, ein Flachwebstuhl. Wohl aus einem ähnlichen Grund wird das Brettchenweben auf diesen Märkten ebenfalls vorgeführt, das für die Herstellung nützlicher sowie schmückender Bänder weit verbreitet war. Das Webgerät ist handlich und kann gut mitgenommen werden. Die Technik selbst ist dagegen nicht so einfach wie das Webgerät und muss extra erlernt werden.

Durch Vorträge, Publikationen und Webvorführungen besonders von professionellen Handweberinnen und -webern sowie von kompetenten Laien tragen wir dazu bei, die Kulturtechnik Weben zu bewahren.

Susanne Brudermüller M.A.

Herausragende archäologische Fundplätze im Landkreis Erding, Folge 3

Die frühmittelalterliche Wallanlage bei Rappoltskirchen in der Gemeinde Fraunberg

Zu den eindrucksvollsten Bodendenkmälern Bayerns zählen die Wälle und Gräben der Schutzburgen aus der Zeit der Einfälle ungarischer Reiterverbände in Süddeutschland. Zwei besonders gut erhaltene Beispiele dieser frühmittelalterlichen Wehranlagen befinden sich im Landkreis auf dem Gebiet der Gemeinde Fraunberg. Für einen Besuch der Anlage zwischen Rappoltskirchen und Großhündlbach dienen die abgebildete Karte mit Lagekennzeichnung sowie ein Plan der Wallanlage.

Seit Anfang des 10. Jahrhunderts erlebte Mitteleuropa nahezu jährlich wiederkehrende Wellen von Überfällen ungarischer Reiterhorden. Insgesamt 33 nach Westen gerichtete Kriegsunternehmen verzeichnen die Annalen zwischen den Jahren 898 und 955 – einige davon betrafen das Herzogtum Baiern direkt. Schwach befestigte Dörfer, im Wegenetz leicht erreichbare größere Orte und vor allem Klöster waren ein bevorzugtes Ziel der ungarischen Beutezüge: Sankt Florian/Enns, Mattsee, (Alt-)Ötting, Rotthalmünster, Postmünster, Rimbach, Herren- und Frauenchiemsee, Tegernsee, Schliersee, Schäftlarn, (Benedikt-)Beuern, Staffelsee, Kochel, Schlehdorf, Polling, Diessen, Wessobrunn, Sandau, Füssen, Münchsmünster, Osterhofen, Niederaltaich, Osterhofen, Metten und Weltenburg - praktisch die gesamte bairische Urklösterlandschaft - fiel ihnen zum Opfer. Die Überfälle trafen, vor allem in den Anfangsjahren der Einfälle, auch die Bevölkerung kleinerer Orte oder Weiler oft völlig unvorbereitet. Die Bewohner wurden vertrieben, versklavt oder ermordet. Die Opferzahlen waren vermutlich hoch und zurück blieben zerstörte Landstriche.

Links: AVE-Exkursion in Rappoltskirchen 2013 **Foto: Stefan Kastl**

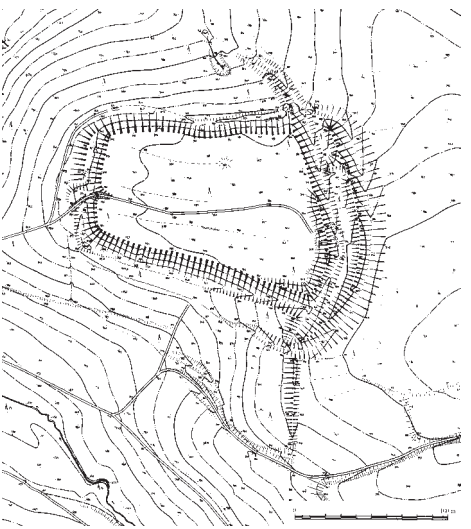
Eine der bereits zu Beginn des 10. Jahrhunderts im Herzogtum Baiern gemachten Erfahrungen war, dass die oftmals viele tausend Krieger zählenden ungarischen Horden als reine Reiterverbände, von Ausnahmen abgesehen, kein Interesse an einer möglicherweise verlustreichen Erstürmung einer Befestigung hatten. Belagerungen wurden, weil zu aufwändig, in der Regel vermieden und die Räuber zogen rasch weiter, um anderswo zu plündern.
Die lokale Bevölkerung machte sich diese Erkenntnis zu Nutze und schuf in Gemeinschaftsleistung abseits der großen Verbindungswege im für größere Verbände oft schwer zugänglichen Hinterland Schutzrefugien in Form von aus Erde und Holz erbauten Wehranlagen mit mächtigen, palisadengekrönten Wällen bekrönten In diese konnte sich die Bevölkerung beim Herannahen der Gefahr mit Sack und Pack zurückziehen und sich notfalls einige Tage auch gegen zahlenmäßig überlegene Reiterkrieger zur Wehr setzen.

Archäologie

Da die meisten dieser reinen Schutzburgen zur Vorsorge errichtet wurden, waren viele niemals ungarischen Angriffen ausgesetzt. Sie sind deshalb oft bis auf die obertägig heute noch sichtbaren baulichen Reste fundarm bis hin zur völligen Fundleere bezüglich der sonst üblichen Hinterlassenschaften von Sachkultur bei Siedlungsbefunden. Nach der Schlacht auf dem Lechfeld im Jahr 955, bei der die Ungarn vernichtend

Open Street Map. Bearbeitet von R.Koller

Oben: Topografische Karte mit Lagekennzeichnung der Wallanlage
Unten: Detailplan der Wallanlage bei Rappoltskirchen



Ortsakten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege

geschlagen wurden, war die Gefahr der Einfälle für alle Zeiten gebannt und die nicht mehr benötigten Wallanlagen verfielen rasch. Die baulichen Reste mit Wallgrabenhöhen von stellenweise mehr als 10 m haben sich jedoch bis heute, meist in Waldgebieten, erhalten. Allein in Bayern ist eine Vielzahl von Standorten bekannt.

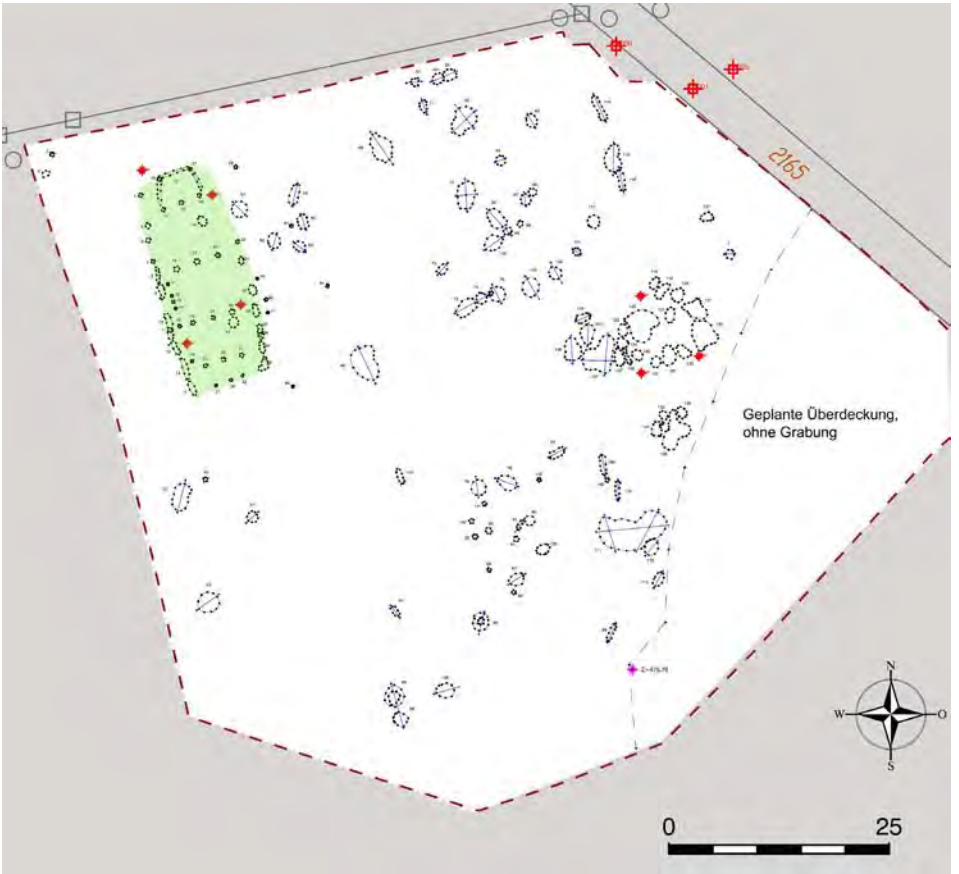
Rudi Koller

Ausgrabung aktuell:

Mittelneolithikum und Frühlatènezeit in Aufkirchen - widrige Umstände, Wind und Wetter

Es ist für die Besiedlungsgeschichte des Erdinger Landes eine kleine Sensation und für die süddeutsche Erforschung der Jungsteinzeit ein bemerkenswerter Ausnahmebefund, der Geschichte schreiben wird: Erstmals wurde südlich der Isar ein Siedlungsausschnitt des Mittelneolithikums (4900-4500 v.Chr.) entdeckt und archäologisch untersucht. Warum? Da am Südrand von Aufkirchen innerhalb eines seit 30 Jahren bekannten Bodendenkmals (eine Luftbildentdeckung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege - „Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung“) eine neue Reitanlage von einem ortsansässigen Landwirt errichtet werden sollte und dabei wegen der Hanglage tiefgreifende Bodeneingriffe stattfinden mussten.

Die angesetzte Rettungsgrabung durch die Grabungsfirmen Plana-TEAM (Oberbodenabtrag und Aufmaß)



Linke Seite: Oktokopter-Luftbild der Grabungsfläche in Aufkirchen mit dem großen Hausgrundriss nach dem Oberbodenabtrag

Foto: Stefan Kluthe

Oben: Gesamtplan der Grabungsfläche in Aufkirchen. Grün hinterlegt: Hausgrundriss des Mittelneolithikums

Grafik: Planvorlage: Uli Schlitzer, Fa. PlanaTEAM, Ergänzungen: Harald Krause

und Phoinix (Ausgrabung) sicherte dabei die Befunde (Hausgrundrisse, Abfallgruben und Öfen) und Funde (Keramik, Werkzeuge, Tierknochen und Bronzeschmuck) vor der endgültigen Zerstörung durch das Bauvorhaben.

Von Dezember 2015 bis Februar 2016 fanden bei Wind und Wetter die Ausgrabungen auf einer Fläche von knapp einem Hektar unter widrigsten Umständen statt - ehrenamtlich tatkräftig begleitet von Mitgliedern des AVE e.V. und des Archäologischen Arbeitskreises am Museum Erding. Die unentgeldliche Unterstützung wurde dem Bauherren nur zuteil, da dieser sich vor der Grabung vertraglich bereit erklärte, sämtliche Funde dem Museum Erding als Schenkung zu überlassen, weil die beauftrage Grabungsfirma ehrenamtliche Hilfe zuließ.

Vollkommen unerwartet tauchte nach dem Oberbodenabtrag im fruchtbaren Lösslehm neben zahlreichen Gruben und Grubenkomplexen ein vollständiger Hausgrundriss des Mittelneolithikums auf (siehe S. 11). Dieser ehemals 25 x 15 m messende Großbau stammt aus der Zeit um 4750 v. Chr. Neben den 2014 entdeckten linienbandkeramischen Hausgrundrissen aus Schwaig, die ca. 500 Jahre älter sind, stellt Aufkirchen nun den zweitältesten Hausnachweis im Erdinger Land dar. Von dem ehemaligen hölzernen, schiffsrumpfförmigen Gebäude hatten sich nur noch die einstigen Baugruben (sog. Pfostenstellungen) des Ständerbaus im Boden erhalten. In lehrbuchhafter Deutlichkeit zeichneten sich die detailreichen Hausstrukturen ab, ja sogar zwei dazugehörige Feuerstellen an der Ostseite zweier Räume wurden dokumentiert. Die sehr gute Befunderhaltung in diesem Areal rührt daher, dass dort lange Zeit eine Pferdekoppel mit Dauergrünland bestand, die die zerstörerische Bodenerosion in diesem landwirtschaftlich intensiv genutztem Landstrich glücklicherweise unterband. Keramikfunde und wenige Feuersteinartefakte datieren den jungsteinzeitlichen Fundplatz, der nun für eine wissenschaftliche Untersuchung bereitsteht. Ausgewählte Funde sollen in die Dauerausstellung Archäologie im Museum Erding integriert werden, denn bisher lag aus dieser Zeitspanne aus dem gesamten Landkreis nur eine einzelne Scherbe aus Eitting vor.

Links: Auswahl von einstichverzierten Keramikscherben des Mittelneolithikums aus Aufkirchen

Foto: Rolf Böker

Die Ausgrabungen in Aufkirchen bereichern das Wissen um die ersten Siedlergenerationen in Oberbayern enorm. So konnten in den letzten Jahrzehnten im Raum Freising durch den dortigen Archäologischen Verein zeitgleiche Siedlungen entdeckt und teilweise ausgegraben werden. In der Zusammenschau belegen sie eine Aufsiedlung weit in das Alpenvorland hinein, eine Tatsache, die vor 30 Jahren von der Wissenschaft für unmöglich angesehen wurde. Dies zeigt, dass jede Ausgrabung ein weiteres wichtiges Teil im großen „Vorgeschichts-Puzzle“ darstellt und dass der Boden noch zahlreiche archäologische Überraschungen bereithält.

Ebenfalls überraschend war die Entdeckung einer frühkeltischen Siedlung mit Werkplatz im selben Grabungsareal. Um 450 v.Chr. wurde hier offensichtlich den Ofenbefunden nach Eisen verhüttet. Neben zahlreicher Keramik (aufwändig verzierte Grafittonkeramik) tauchte innerhalb einer frühkeltischen Abfallgrube unerwartet Bronzeschmuck auf: Armreife und Fibeln (Gewandspangen in Funktion der heutigen Sicherheitsnadeln). Diese werden aktuell in den Werkstätten des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege restauriert. Neben der bekannten Siedlung am Rotkreuzberg in Erding stellt dies nun den zweiten ergrabenen Fundplatz dar. Auch diese Funde werden in absehbarer Zeit im Museum Erding ausgestellt werden können.

Insgesamt leistete das Team vom AVE e.V. und dem Museum Erding 227 Stunden ehrenamtliche Grabungshilfe im Gelände. Weitere 120 freiwillige Stunden wurden für die Fundreinigung und -trocknung im Museum aufgewendet. Nochmals 40 Stunden kamen hinzu, als die zuständige Grabungsfirma bei der Funddokumentation (Fundverwaltung) von uns unterstützt wurde. Dieser große ehrenamtliche Einsatz erschien nicht auf der Rechnung des Bauherren. Da ist es umso bedauerlicher, dass dieser im Zuge emotional aufbrausender Presseberichte verlauten ließ, dass die Ehrenamtlichen nicht gerne auf der Grabung gesehen waren (Zitat: „unerwünschte Gesellschaft“) und die Kosten für die Ausgrabung kaum zumutbar seien. Ohne unseren Einsatz wären die Grabungskosten weitaus höher ausgefallen, doch ein Wort des Dankes schien hier offensichtlich (unverständlicherweise) nicht angebracht!

Albert Sigl & Harald Krause

Fleißige Grabungshelferin: Susi Mörth trotzt freudig Wind und Wetter

Foto: Rolf Böker

Wilhelm Wagner (links) mit Werner Arndt auf der Ausgrabung „Am Rätschenbach 12“ (siehe AVEinfo 5)

Foto: Harald Krause

Interview mit:

Wilhelm Wagner

Stadtheimatpfleger-Archäologie für das Gebiet der Großen Kreisstadt Erding

Seit Januar 2016 ist Wilhelm Wagner ehrenamtlicher Stadtheimatpfleger-Archäologie für das Gebiet der Großen Kreisstadt Erding. Der AVE e.V. sprach nach dem ersten halben Jahr im Einsatz über sein Tätigkeitsfeld, die ersten Erfahrungen sowie die anstehenden Herausforderungen und Perspektiven.

AVE: Herr Wagner, Sie sind ein halbes Jahr in Ihrem neuen Ehrenamt als Stadtheimatpfleger-Archäologie. Wie fühlt sich das an?

Wilhelm Wagner: *Es fühlt sich gut an. Ich denke, mit seinem Beschluss einen Stadtheimatpfleger-Archäologie zu etablieren, hat der Stadtrat von Erding eine sehr gute Entscheidung getroffen. Hier kann ich als derjenige, den der Stadtrat für die nächsten drei Jahre dazu ernannt hat, eine Mittlerrolle zwischen der Verwaltung der Großen Kreisstadt Erding als Untere Denkmalschutzbehörde und den Bürgern – in der Hauptsache in ihrer Eigenschaft als Bauherren und Bauträger – einnehmen. Denn es erscheint mir notwendig deutlich zu machen, dass die Archäologie nicht als Hindernis beim Bauen, sondern als Chance für das Ortszentrum Erding gesehen werden muss, seine nicht schriftlich niedergelegte Vergangenheit deutlich herauszuarbeiten.*

AVE: Warum braucht die Stadt Erding einen Stadtheimatpfleger-Archäologie? Sind nicht alle bekannten Bodendenkmäler metergenau im Bayerischen Denkmalatlas im Internet kartiert?

Wilhelm Wagner: *Archäologische Bodendenkmäler sind ewas Besonderes. Sie erlauben uns, Aussagen über die Geschichte vor den Zeiten mit schriftlichen Aufzeichnungen, die ja den allergrößten Teil unserer Geschichte beinhalten, zu machen. Zusätzlich ist die Archäologie in der Lage (z.B. im Bereich der Altstadt Erdings) Erkenntnisse über die Geschichte zu vertiefen. Die Aufgabe des Stadtheimatpflegers ist es also, diese Denkmäler zu erhalten und wo es notwendig ist sie auszugraben, mit den dafür Verantwortlichen, also den Bauherren und Bauträgern in Kontakt zu treten, um sie für diese Geschichtszeugnisse zu sensibilisieren.*

Im „Bayerischen Denkmal-Atlas", den man im Internet unter dieser Rubrik aufrufen kann, sind alle bekannten Bodendenkmäler Bayerns flächig gekennzeichnet. Jedoch nicht metergenau, denn natürlich weiß man nicht, welche Ausdehnung die Bodendenkmäler haben, weil der Eintrag als Bodendenkmal im "Bayerischen Denkmal-Atlas" nur auf Grund der Tatsache, dass hier bereits einmal archäologische Befunde oder Funde gemacht wurden oder sich diese im Luftbild als entsprechende Befunde im Boden ab-

Wilhelm Wagner (2. v. l.) bei der Fundreinigung im Museum Erding mit Rolf Böker, Werner Arndt und Susi Mörth (v. l. n. r.) **Foto: Harald Krause**

zeichnen, geschehen ist. Die genaue Größenordnung der archäologischen Befunde kann erst durch eine Ausgrabung erkannt werden. Hier muss aber betont werden, dass dies nur ca. 20% der archäologischen Befunde, die sich im Boden befinden, sind. Die übrigen 80% sind noch völlig unbekannt. Aber gerade Erding mit seiner Lage am Moosrand zum „Erdinger Moos" und den anschließenden Lössböden mit sehr großer Bodengüte war nachweislich seit der Jungsteinzeit (also seit siebentausend Jahren) über alle Zeitepochen hinweg besiedelt. Hier ist der Stadtheimatpfleger gefragt, wenn es darum geht, deutlich zu machen, dass gerade bei Bodeneingriffen in diese Vermutungsflächen archäologische Ausgrabungen erforderlich sind.

AVE: Wie sieht Ihr Tätigkeitsfeld genau aus? Wofür sind Sie alles zuständig?

Wilhelm Wagner: *Die Arbeit als Stadtheimatpfleger-Archäologie ist nur auf das Stadtgebiet Erding begrenzt. Für die übrigen Gemeinden im Landkreis Erding ist weiterhin Herr Kreisheimatpfleger Sattelmeier zuständig. Meine vorher dargelegte Mittlerrolle besteht auch darin, mit den Bauherren und Bauträgern rechtzeitig vor Beginn der Bauarbeiten auf einem Grundstück Kontakt aufzunehmen, um mit*

ihnen gemeinsam bereits frühzeitig die archäologischen Arbeiten anzugehen. So kann ein Baustopp auf Grund von überraschend zu Tage tretenden archäologischen Befunden vermieden werden.

Dabei kann ich ihnen im Bereich der vorher genannten Vermutungsflächen neben der Beratung meine tätige Mitarbeit, z.B. bei der Beobachtung des Oberbodenabschubs, anbieten. Erst wenn sich dabei herausstellen sollte, dass hier archäologische Befunde zu Tage treten, wird es erforderlich, eine archäologische Fachfirma mit den weiteren Ausgrabungen zu beauftragen. Ich bekomme alle Baugesuche aus dem Stadtgebiet Erding zugesandt und nehme dann dazu Stellung. Aber auch im Bereich der Bauleitplanung – also zur Aufstellung des Flächennutzungsplans, zu Bebauungsplänen der Stadt oder zu Planfeststellungsverfahren, die das Stadtgebiet Erding betreffen - nehme ich Stellung. Auch für die großflächigen Bereiche der Bebauungspläne ist eine frühzeitige Beobachtung des Oberbodenabschubs dringend geraten, da dann so umgeplant werden kann, dass die Bodendenkmäler so wenig wie möglich beeinträchtigt werden.

AVE: Sie arbeiten also eng mit der Rathausverwaltung und der Unteren Denkmalschutzbehörde sowie dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege zusammen. Gibt es einen ersten Erfahrungsbericht? Wo konnten Sie bereits tätig werden?

Wilhelm Wagner: *Bereits als Leiter des Stadtplanungsamtes Erding habe ich eng mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege zusammengearbeitert. Diese Zusammenarbeit hat sich nun noch mehr intensiviert. Meine Stellungnahmen bekommt das Landesamt jeweils zur Kenntnis übersandt. Bereits vorher war, wie gesagt, die Zusammenarbeit sehr gut. Hier sei nur das Forschungsprojekt „Erding im Ersten Jahrtausend" genannt, das gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Stadt Erding durchgeführt wird (siehe auch die Einladung zum Erdinger Sommersymposium am 23.07.2016 in diesem Heft). Für in Vermutungsflächen betroffene Bauherren konnte bereits mehrfach der Oberbodenabschub beobachtet werden. Auch zu den in Erding tätigen Versorgern, wie den Stadtwerken, aber auch zum Abwasserzweckverband Erdinger Moos, wurden die Kontakte geknüpft, um hier bei Bodeneingriffen, die von diesen Institutionen veranlasst werden, tätig zu werden.*

AVE: Sie stehen also nicht allein auf weiter Flur. Wie sehen Sie die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Arbeitskreis am Museum Erding und den Ehrenamtlichen aus dem AVE e.V.?

Wilhelm Wagner: *Auch in Zukunft wird die Zusammenarbeit sowohl mit dem Arbeitskreis, dem ich schon seit langer Zeit angehöre, wie auch mit dem AVE e.V. weiter sehr intensiv sein. Hier wird sich in Zukunft auch wieder die Möglichkeit ergeben, an Ausgrabungen teilzunehmen, wie es bereits sehr erfolgreich innerhalb des Hauses „Am Rätschenbach 12", das die Stadt derzeit saniert, praktiziert*

wurde. Auch die Beobachtung des Oberbodenabschubs von Baugesuchen in Vermutungsflächen ist eine Tätigkeit, die nicht nur von mir durchgeführt werden muss.

AVE: Kurz zusammengefasst bitte. Worin sehen Sie den großen Gewinn für die archäologische Erforschung der Stadt Erding und seiner reichhaltigen Geschichte?

Wilhelm Wagner: *Die Kontakte mit der Stadtbevölkerung konnten intensiviert werden. Aus der tätigen Mithilfe ergibt es sich regelmäßig, dass die archäologischen Funde der Ausgrabungen dem Museum Erding übereignet werden. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, dass diese für die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte Erdings auf Dauer zur Verfügung stehen.*
Die Archäologie im Ganzen und die der Stadt Erding im Besonderen wird durch die Tätigkeit eines Stadtheimatpflegers-Archäologie weiter an Attraktivität gewinnen und dadurch die Akzeptanz auch bei den Bauherren.

AVE: Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch!

Das Interview führte Harald Krause.

Kontaktdaten:

Dipl. Ing. Wilhelm Wagner
Stadtheimatpfleger-Archäologie für das Gebiet der Großen Kreisstadt Erding

Museum Erding
Prielmayerstraße 1
85435 Erding

Telefon (dienstl.): 08122 - 408-151
Telefon (privat): 08122 - 48399

E-Mail: stadtheimatpfleger@erding.de

Förderer des AVE e.V. in der Öffentlichkeitsarbeit:

Raiffeisenbank Erding eG
immer aktiv & sehr persönlich

Förderer des AVE e.V. in der Öffentlichkeitsarbeit:

ArchäologiePreis Erding 2015 - Die Entdecker des Kletthamer Reihengräberfeldes werden nach 50 Jahren ausgezeichnet

Zum 6. Archäologischen Neujahrsempfang im Museum Erding wurde im feierlichen Rahmen zum zweiten Mal der „APE – ArchäologiePreis Erding“ verliehen. Die Mitglieder des AVE e.V. hatten zuvor mit knapper Mehrheit die „Entdecker-Buben“ und die „Melderin“ des Kletthamer Reihengräberfeldes gewählt.

Im Juli 1965 hatten Hermann und Thomas Schöberl, Gerhard Fischer, Robert Reiter und Manfred Schneider beim Spielen in einem ausgebaggerten Leitungsgraben Eisenschwerter und Menschenschädel gefunden – das bajuwarische Reihengräberfeld von Altenerding-Klettham war entdeckt.

Elisabeth Schöberl, die Mutter von zwei der Buben, meldete am 06.07.1965 die Entdeckung Kreisheimatpfleger Eugen Press, der umgehend die zuständige Denkmalschutzbehörde informierte. Es handelt sich dabei um einen der größten frühmittelalterlichen Friedhöfe Mitteleuropas.

In den Jahren 1966-1973 wurden über 1200 Gräber von geschätzt 2400 Gräbern unter der Leitung von Walter Sage durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege ausgegraben. Funde und Befunde sind von landesgeschichtlicher Bedeutung – die bayerische Landesgeschichte musste in Teilen umgeschrieben werden.

2015 zeigte das Museum Erding eine Sonderausstellung zum Reihengräberfeld von Klettham, das mit über 2000 Besuchern einen großen Erfolg darstellte. Weiter widmet sich das von der Stadt Erding finanzierte Forschungsprojekt „Erding im ersten Jahrtausend" aktuellen Fragestellungen von wissenschaftlicher Seite.

Den Preis, eine aus Bronze nachgegossene Adlerfibel, fertigte in ehrenamtlichem Fleiß unser „Vereinsschmied und -bronzegießer“ Johannes Goldes, der in diesem Jahr gleich sechs Auszeichnungen originalgetreu anfertigen durfte.

Die Vogelfibel kurz nach dem Guss

Foto: Johannes Goldes

Der golden glänzende Preis: Bronze-Vogelfibel aus Klettham, Grab 88

Foto: Harald Krause

Pressefoto vom Juli 1965:
Die stolzen Entdecker-Buben

Foto: Eugen Press

APE-Preisverleihung im Januar 2016, v. l. n. r.: Manfred Schneider, Thomas Schöberl, Robert Reiter, Hermann Schöberl und Harald Krause

Foto: Rolf Böker

AVE-Programm für die 2. Jahreshälfte 2016

August

Freitag, 05.08.2016	Museum Erding, Einlass 19 Uhr, Beginn 20 Uhr
Thema:	**Das Sultanat Oman: Kamele, Datteln und vor allem Weihrauch, ein Exportschlager gestern und heute**
Vortrag:	Mit Verköstigung von Datteln und Limetten-Minz-Drink
Referent:	**Susanne Brudermüller M.A. & Wolfgang Sipple**
Kosten:	Eintritt frei
Sonntag, 21.08.2016	Tagesexkursion zur Landesausstellung
Thema:	**„4.000 Jahre Pfahlbauten“**
	Kloster Schussenried und Federseemuseum Bad Buchau
Leitung:	**Wilhelm Wagner**
	Verbindliche Anmeldung per E-Mail bis 10.08.2016 an: wagnerwilli@t-online.de
Anreise:	Bildung von Fahrgemeinschaften
Kosten:	Anreise und Eintrittsgelder

Förderer des AVE e.V. in der Öffentlichkeitsarbeit:

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE

AVE-Programm für die 2. Jahreshälfte 2016

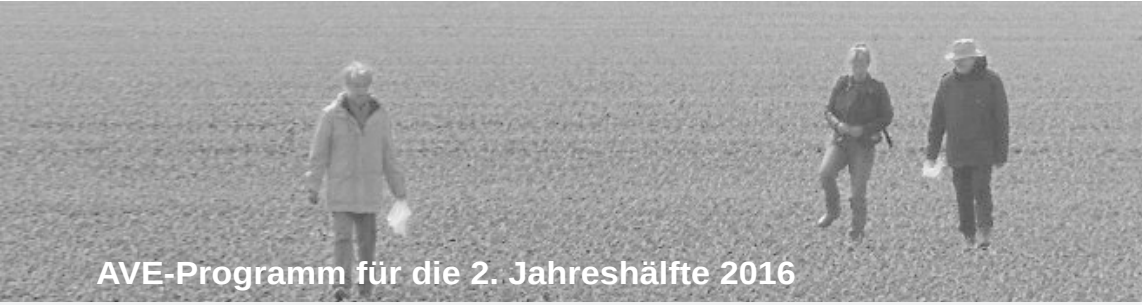
Sonntag, 28.08.2016	14 Uhr, Ausstellungsbesuch Heimatmuseum Isen, im alten Rathaus am Marktplatz
Thema:	**Sonderausstellung „Hausgeschichten & Archäologie ehemaliges Gasthaus Mooshofer“**
Leitung:	**Petra Haller,** Heimatmuseum Isen
	Anschließend gemeinsame Einkehr und/oder Rundgang durch Isen
Kosten:	Eintritt frei

September

Sonntag, 11.09.2016	10-17 Uhr, Tag des offenen Denkmals 2016
Thema:	**„Hoch hinauf und weit zurück“**
	Dieses Jahr dreht sich alles rund um den Stadtturm von Erding
Veranstaltungsort:	Freifläche zwischen Stadtturm und Stadtpfarrkirche
Kooperationspartner:	**Museum Erding**
	Eintritt frei

29.09. bis 02.10.2016	AVE-Herbst-Studienreise in die Steiermark
Thema:	**„Krieger, Feste, Totenopfer“**
	Studienreise zu den frühen Kelten Österreichs
Kontakt & Organisation:	**Rudi Koller** (c.r.koller@t-online.de)
Kosten:	399.- Euro

Die Reise ist bereits ausgebucht, Interessierte können sich gerne auf die Nachrückerliste setzen lassen



AVE-Programm für die 2. Jahreshälfte 2016

Oktober

Samstag, 22.10.2016	14 Uhr, Tagesexkursion mit Ausstellungsbesuch
Thema:	**Wikinger!**
	Lokschuppen Rosenheim
Leitung:	**Rolf Böker & Wilhelm Wagner**
	Verbindliche Anmeldung per E-Mail bis 10.10.2016 an
	Rolf-Boeker@t-online.de
	Eigene Anreise, Gruppenticket DB oder Fahrgemeinschaften Anschließend Einkaufsbummel in Rosenheim möglich
Kosten:	Anreise und Eintrittsgelder

Donnerstag, 27.10.2016	14-16 Uhr, Fahrradexkursion
Thema:	**Fahrradtour entlang des „Römer-Radrundwegs von Erding“ mit der neuen „Römer-App“**
Start und Ziel:	Museum Erding
Veranstalter:	**Anne-Frank Gymnasium Erding**
	Teilnahme kostenlos

November

Montag, 07.11.2016	20 Uhr, Vortrag im Museum Erding
Thema:	**„Neolithische Kreisgrabenanlagen im Spiegel der aktuellen Forschung“**
Referent:	**Rudi Koller** (Heimatforscher)

AVE-Programm für die 2. Jahreshälfte 2016

Sonntag, 13.11.2016	13 Uhr, Geländeexkursion
Thema:	**„Wanderung zu den Grabhügeln in den Wäldern rund um Eschlbach“**
Leitung:	**Rudi Koller** (Heimatforscher) In Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk Landkreis Erding e.V.
Treffpunkt:	Kirche Eschlbach, Gemeinde Bockhorn

Sonntag, 27.11.2016	13-16 Uhr, Ehrenamtlichen-Schulung
Thema:	**Möglichkeiten und Methoden der archäologischen Arbeit im Ehrenamt**
Schwerpunkte:	Auffinden und Erkennen von Bodendenkmälern im Gelände, Hilfsmittel zur Vorbereitung im Internet, Arbeiten mit digitalen Geländekarten, richtige Meldung an das Landesamt für Denkmalpflege
Mindestteilnehmer:	10
Höchstteilnehmer:	15
Leitung:	**Dr. Sabine Mayer** (BLfD, Sachgebiet Archäologie und Ehrenamt)
Organisation:	**Rudi Koller** (Heimatforscher) Verbindliche Anmeldung per E-Mail bis 13.11.2016 an Rudi Koller (c.r.koller@t-online.de)
Veranstaltungsort:	Gasthaus Mayr Wirt Erding (Nebenzimmer) Teilnahme kostenlos

AVE-Programm für die 2. Jahreshälfte 2016

Dezember

Montag, 05.12.2016	20 Uhr, Vortrag im Museum Erding
Thema:	**„Abschied vom „Mythos 1228“ – die Anfänge der Stadt Erding in neuem Licht“**
Referent:	**Dr. Roman Deutinger** (Bayerische Akademie der Wissenschaften)
	Eintritt frei

Vorschau Januar 2017

Montag, 09.01.2017	20 Uhr, Museum Erding
	7. Archäologischer Neujahrsempfang
	Bei dieser Veranstaltung erhalten Sie AVEinfo Nr. 7 mit dem ausführlichen Veranstaltungsprogramm für das erste Halbjahr 2017

Geschichte erleben!

ETT
Erding Tower Tours

www.erding-tower-tours.de

Turmführungen
Stadtführungen
Themenführungen
Kinderführungen

Erding Tower Tours
Doris Bauer
Haager Straße 71f
85435 Erding
Tel.: 08122 / 999 81 12
info@erding-tower-tours.de

Förderer des AVE e.V. in der Öffentlichkeitsarbeit:

STEFAN SIMON KASTL
Heilpraktiker

Praxisschwerpunkte

Augendiagnose
Kinderheilkunde
Craniosacrale Osteopathie
Homöopathie
Kräuterheilkunde
Hormonsystem & Gesundheit
Entgiftung & Ausleitung
Wirbelsäulentherapie
Ohrakupunktur
Heilströmen

Beratung
Behandlung
Begleitung

Naturheilpraxis
Stefan Simon Kastl

Am Haidfeld 23
85656 Buch am Buchrain

Telefon: 08124 / 44 63 919
eMail: info@praxis-kastl.de
Homepage: www.praxis-kastl.de

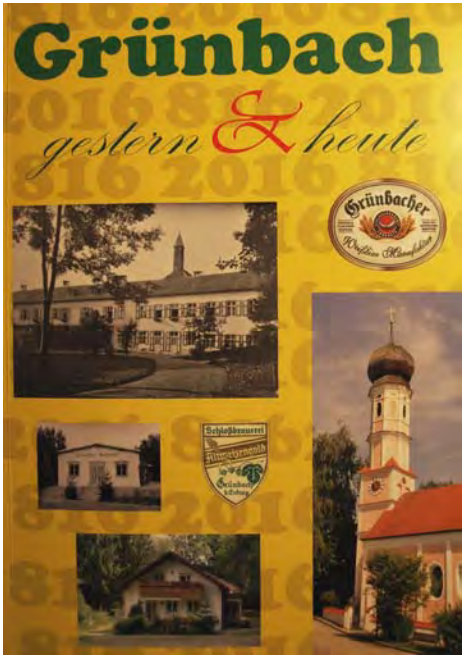
merkt was?!

Termine nach Vereinbarung

AVE-Buchtipp - Lesenswertes zu Archäologie und Geschichte aus der Region

Die Festschrift zum Grünbacher Ortsjubiläum 2016

Das 1200-jährige Jubiläum der Ortsgründung von Grünbach in der Gemeinde Bockhorn war Anlass für die Herausgabe einer Festschrift. Zahlreiche Autoren haben



in gemeinsamer Anstrengung ein lesenswertes kleines Buch geschaffen, das sich in vielerlei Hinsicht von der bereits 1995 erschienenen Ortschronik Grünbachs unterscheidet. Viele interessante Beiträge schildern Grünbacher Leben und Alltag in 1200 Jahren Ortsgeschichte.
So erzählt Dr. Christian Later vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege die Geschichte der ältesten Grünbacher Familien ab dem beginnenden 9. Jahrhundert. Anhand vieler Details und genauer Zeitangaben führt uns der Autor durch die Jahrhunderte vom frühen Mittelalter bis in die Neuzeit. Auch die Bau- und Bodendenkmäler im Ortsbereich werden dabei berücksichtigt.

Rudolf Koller bietet einen knappen Überblick von der beginnenden Jungsteinzeit vor etwa 6500 Jahren bis in die Zeit der Ortsgründung und darüber hinaus. Seine Zusammenstellung umfasst die unmittelbare Umgebung der Gemarkung Grünbach, wobei die archäologischen Bodendenkmäler im Zentrum der Ausführungen stehen. Dabei erfährt der Leser viel über die frühe Geschichte einer Kleinregion, lange bevor das schriftliche Zeugnis einsetzt und auch aus einer Zeit, bevor das Christentum unsere Kultur zu prägen begann. Der zeitliche Bogen spannt sich bis ins 10. Jahrhundert, bis zur Beschreibung der nahe bei Grünbach gelegenen, bis heute erhaltenen Wehranlagen gegen die ungarischen Reitereinfälle.

Beide Artikel sind bestens dazu geeignet, um einen interessanten Spaziergang der etwas anderen Art in und um Grünbach vorzubereiten.

Die Festschrift ist zum Preis von 5 Euro beim Förderer- und Verschönerungsverein Grünbach e.V., Hr. Klaus Oehm, Krafft-v.-Grünbach-Str. 4, 85461 Bockhorn-Grünbach oder bei der Gemeinde Bockhorn sowie im Museum Erding erhältlich.

AVE
Archäologischer Verein Erding
Netzwerk für Archäologie, angewandte Bodendenkmalpflege und gelebte Geschichte e.V.

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

Ich/wir erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt zum Archäologischen Verein Erding e.V.
(Nicht Zutreffendes streichen)

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ,Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

ggf. weitere Familienmitglieder: _____

Der Jahresbeitrag in Höhe von ..... € (lt. derzeitiger Beitrags- und Gebührenordnung auf der Rückseite) wird von mir/uns durch Lastschriftauftrag einmal jährlich entrichtet.
(Nicht Zutreffendes streichen)
Die aktuelle Beitrags- und Gebührenordnung habe ich erhalten und zur Kenntnis genommen (siehe Rückseite).
Die aktuelle Satzung ist unter **www.archaeologischer-verein-erding.de** abrufbar.

Die Mitgliedschaft wird nach Abgabe der Beitrittserklärung und dem Zahlungseingang des Jahresbeitrages auf dem Vereinskonto aktiv.
Der Vereinsvorstand behält sich eine Prüfung der Beitrittserklärung sowie deren Annahme bzw. schriftlich begründete Ablehnung vor.
Für Mitgliedsanträge, die nach dem 1. September eines Jahres gestellt werden, gilt, dass die Mitgliedschaft bereits seit Antragsstellung besteht, die erste Zahlung des Mitgliedsbeitrages aber erst im Januar des Folgejahres erfolgt.

Ort, Datum, Unterschrift(en) _____

Lastschriftauftrag:
Hiermit beauftrage/n ich/wir AVE e.V., den jeweils fälligen Jahresbeitrag in Höhe von ..... € bis auf Widerruf mittels Lastschrift von meinem/unserem nachstehenden Konto einzuziehen (nicht Zutreffendes streichen):

Kontoinhaber: _____
Kontonummer oder IBAN: _____
Bankleitzahl oder BIC: _____
Name und Ort des Kreditinstituts: _____

Ort, Datum, Unterschrift(en): _____

Den unterschriebenen Mitgliedsantrag bitte per Post an:
AVE – Rudolf Koller, Kreuzstr. 19, 85461 Bockhorn-Kirchasch

AVE
Archäologischer Verein Erding
Netzwerk für Archäologie, angewandte Bodendenkmalpflege und gelebte Geschichte e.V.

Beitrags- und Gebührenordnung

für AVE - Archäologischer Verein Erding, Netzwerk für Archäologie, angewandte Bodendenkmalpflege und gelebte Geschichte e.V.

§ 1 Festlegung der Beiträge durch die Mitgliederversammlung

Alle Beiträge, Gebühren und Umlagen wurden bei der Gründungsversammlung festgelegt.

§ 2 Aufnahme und Beitrag

Beim AVE - Archäologischer Verein Erding, Netzwerk für Archäologie, angewandte Bodendenkmalpflege und gelebte Geschichte e.V. gibt es keine Aufnahmegebühr.

§ 3 Beiträge

Die Mitglieder haben folgende Jahresgrundbeiträge zu zahlen:

Erwachsene: 20 €
Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: 15 €
Erwachsene im Studium/in der Ausbildung, ALGII Empfänger: 15 €
Familien, Ehepaare und Lebenspartnerschaften: 35 €

§ 4 Zahlungsfristen

Beiträge und Gebühren sind zu Beginn des Geschäftsjahres, spätestens jedoch bis zum 28. Februar zu zahlen. Der Einzug der Beiträge per Lastschrift erfolgt in der ersten Januarwoche. Die Beiträge der im laufenden Geschäftsjahr aufgenommenen Mitglieder sind unmittelbar nach erfolgter Aufnahme zu zahlen.

Die Teilnahme am Lastschrifteinzugsverfahren ist für alle neu aufzunehmenden Mitglieder verbindlich.

§ 5 Rücklastschriftengebühr

Soweit durch falsche Kontoangaben oder nicht vorhandene Kontodeckung die Lastschrift für die Beitragserhebung nicht eingelöst wird, wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 5,00 € erhoben.

Grünbach, den 07.03.2010

Weitere Informationen zu unserer vielseitigen, als gemeinnützig anerkannten Vereinsarbeit, zur Mitgliedschaft, zum Programmablauf sowie Hinweise auf Ankündigungen zu weiteren Veranstaltungen wie z.B. geführte Grabungsbesuche, systematische Feldbegehungen oder ehrenamtliche Grabungshilfe, entnehmen Sie bitte der Tagespresse und unserer Homepage:

www.archaeologischer-verein-erding.de

Veranstaltungen: Unsere Veranstaltungen und Vorträge sind überwiegend öffentlich, der Eintritt zu unseren Vorträgen im Museum Erding ist frei.
(Prielmayerstraße 1, 85435 Erding)

Offener Stammtisch: An jedem 1. Donnerstag im Monat treffen wir uns ab 19:00 Uhr beim Mayr Wirt in Erding zu einem offenen Stammtisch.

Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen!

AVE
Archäologischer Verein Erding
Netzwerk für Archäologie, angewandte Bodendenkmalpflege und gelebte Geschichte e.V.

Impressum:

AVEinfo

© AVE e.V. 2016

Heft 6, Auflage: 1000 Exemplare

Redaktionsteam dieser Ausgabe: **Alexandra Kummer, Susanne Mörth, Susanne Brudermüller, Rolf Böker, Stefan Kluthe, Helmut Trinkberger, Rudi Koller, Harald Krause**

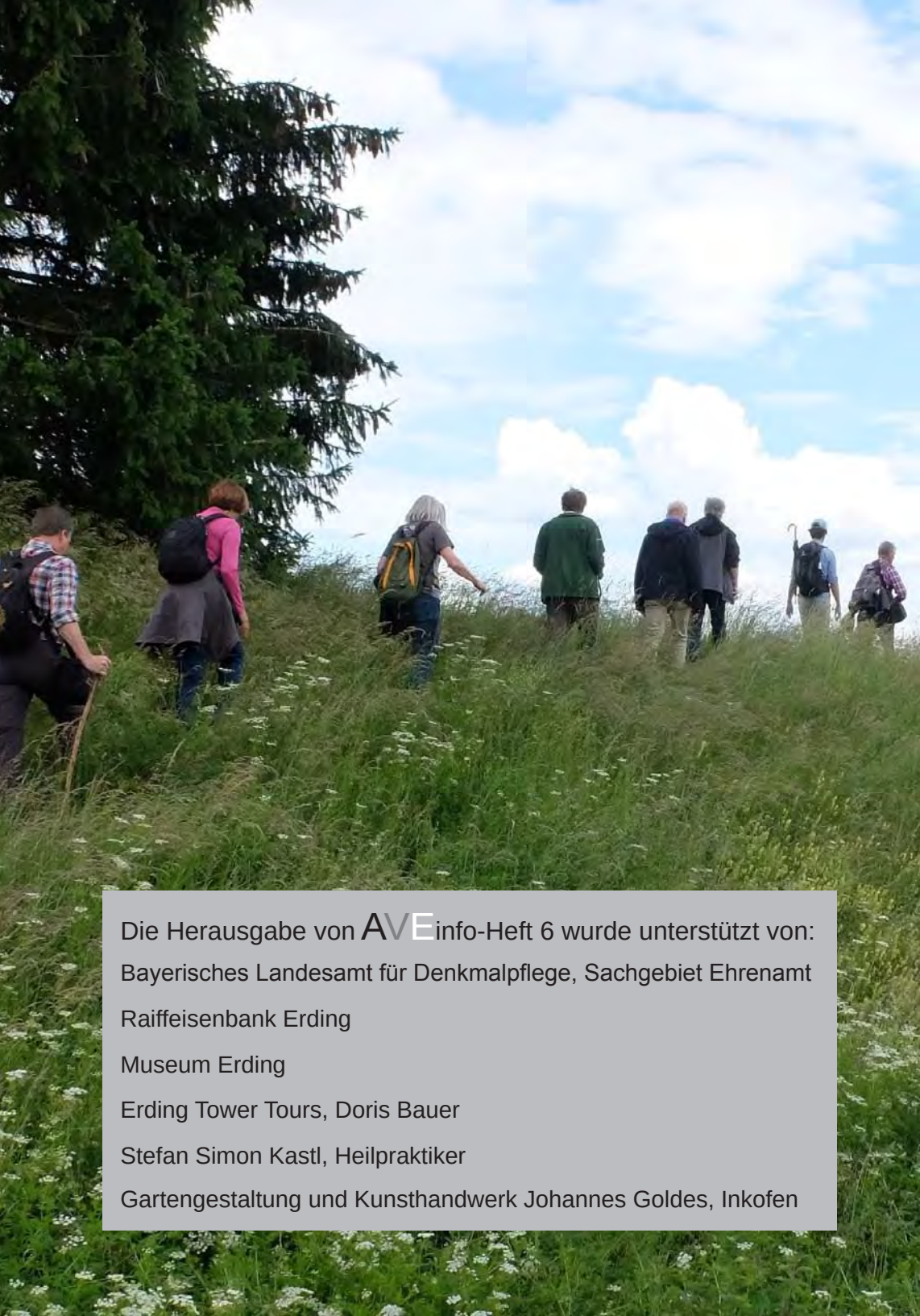
Satz und Layout: **Peter Cronauer**

Vereinsanschrift: AVE e.V., Rudolf Koller, Kreuzstraße 19, 85461 Bockhorn,
Tel.: 081 22- 401 95, E-Mail: c.r.koller@t-online.de

Bankverbindung/Spendenkonto: Raiffeisenbank Erding eG, BLZ 701 693 56, Kontonummer 1 5 39 620
BIC: GENODEF1 EDR,
IBAN: DE1 4 701 6 9356 0001 5396 20

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des Vereins wieder.

Hintergrundfoto: Frühkeltische Gefäßkeramik aus Erding, Museum Erding



Die Herausgabe von AVEinfo-Heft 6 wurde unterstützt von:

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Sachgebiet Ehrenamt

Raiffeisenbank Erding

Museum Erding

Erding Tower Tours, Doris Bauer

Stefan Simon Kastl, Heilpraktiker

Gartengestaltung und Kunsthandwerk Johannes Goldes, Inkofen